

Zeitschrift *Berliner Republik* – InnovationsDialoge 2008

## **Cleantech**

### **Ökologische Pflicht – Ökonomische Chance**

**Dienstag, 23. September 2008, 17.30 Uhr - 22.00 Uhr**  
**Hauptstadtrepräsentanz der EnBW, Berlin**

#### Herausgeberkreis

Gregor Amann  
Dr. Hans-Peter Bartels  
Sören Bartol  
Dirk Becker  
Ute Berg  
Kurt Bodewig  
Hans Martin Bury  
Martin Dörmann  
Elvira Drobinski-Weiß  
Martin Dulig  
Sebastian Edathy  
Siggi Ehrmann  
Martina Eickhoff  
Petra Ernstberger  
Gabriele Frechen  
Peter Friedrich  
Sigmar Gabriel  
Martin Gerster  
Kerstin Griese  
Michael Hartmann  
Nina Hauer  
Hubertus Heil  
Iris Hoffmann  
Klaas Hübner  
Johannes Jung  
Josip Juratovic  
Johannes Kahrs  
Uli Kelber  
Astrid Klug  
Nicolette Kressl  
Dr. Hans-Ulrich Krüger  
Christian Lange  
Katja Mast  
Christoph Matschie  
Ursula Mogg  
Gesine Mulhaupt  
Dr. Erika Ober  
Thomas Oppermann  
Matthias Platzeck  
Steffen Reiche  
Dr. Carola Reimann  
Birgit Roth  
Silvia Schmidt  
Carsten Schneider  
Karsten Schönfeld  
Dr. Martin Schwanholz  
Rita Schwarzelühr-Sutter  
Dr. Ditmar Staffelt  
Peer Steinbrück  
Dr. Frank-Walter Steinmeier  
Rolf Stöckel  
Jörn Thießen  
Wolfgang Tiefensee  
Ute Vogt  
Andreas Weigel  
Dr. Rainer Wend  
Andrea Wicklein

## **Referentinnen & Referenten**

**Begrüßung**

**Ulrich Kelber**

**Podium: „Cleantech – Ökologische Pflicht – Ökonomische Chance“**

**Jürgen Hogrefe**  
**Dr. Wolfgang Große Entrup**  
**Sigmar Gabriel**  
**Dr. Joachim Krömer**  
**Tobias Münchmeyer**  
**Ute Berg**

Zeitschrift *Berliner Republik* · Chefredakteur: Dr. Tobias Dürr  
Postfach 61 03 22 · 10925 Berlin  
T. 030-255 94 162 · F. 030-255 94 165 · E. info@b-republik.de

Veranstaltungsmanagement & Sponsoring: republik movida GmbH  
Geschäftsführer: Lars Rohwer · Luisenstraße 41 · 10117 Berlin  
T. 030-526 825 410 · F. 030-526 825 419 · E. buero@republik-movida.de



# Ulrich Kelber



Stv. Vorsitzender SPD-Bundestagsfraktion; Mitglied des Deutschen Bundestages; Mitherausgeber „Berliner Republik“

## Lebenslauf

### Persönliche Daten

Geboren 1968	verheiratet, fünf Kinder, in Bonn aufgewachsen (Bonn, Bad Godesberg und Beuel)
1974 – 1987	Schulbesuch in Bonn
1987 – 1993	Studium (Informatik / Biologie), Abschluß: Dipl.-Informatiker
1991 – 1995	Mitarbeiter im GMD - Forschungszentrum Informationstechnik, heute Teil der Fraunhofer-Gesellschaft
1996 – 2001	Mitarbeiter der Comma Soft AG (ca. 100 Beschäftigte) Wissensmanagement-Berater
2000 – 2001	beschäftigt mit ca. zwei Tagen pro Monat
seit 2002	ruhendes Angestelltenverhältnis ohne Gehalt
seit 2000	Mitglied des Deutschen Bundestages

### Politische Daten

Seit 1985	SPD-Mitglied Jusos: zunächst Arbeitsgemeinschaft und Unterbezirk; Ortsverein: zunächst im Vorstand für Wahlkampf zuständig, später stv. Vorsitzender
Seit 1989	Mitglied einer DGB-Gewerkschaft, derzeit ver.di
1987 – 1989	sachkundiger Bürger im Umweltausschuß der Stadt Bonn
1989 – 1994	Mitglied der Bezirksvertretung Beuel
1990	Mitbegründer der Initiative "Jugend für Bonn" gegen den Regierungsumzug
1990 – 1996	Mitglied Juso-Bundeskommission Umwelt und Energie, ab 1993 deren Sprecher
1992 – 2008	Mitglied des Vorstands der Bonner SPD
1994 – 2002	Mitglied des Rates der Stadt Bonn
Seit 1.9. 2000	Mitglied des Bundestages (MdB)
2001 – 2008	Vorsitzender der Bonner SPD
2002	Gewinn Direktmandat Bundestag in Bonn
Seit 2004	Mitglied des Vorstands der SPD-Bundestagsfraktion
2005	erneuter Gewinn des Direktmandats in Bonn
Seit 2005	stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion



# Jürgen Hogrefe



Generalbevollmächtigter „Wirtschaft, Politik und Gesellschaft“, ENBW Energie Baden-Württemberg AG

## Lebenslauf

### Persönliche Daten

geb. 1949 in Bergen (Landkreis Celle), verheiratet mit Astrid Frohloff, 4 Kinder  
1971 – 1978 Studium der Publizistik, Politik und Lateinamerikanistik an der Freien Universität Berlin, Abschluss mit „summa cum laude“  
Freier Journalist (u. a. für „Der Abend“, SFB)

### Berufliche Daten

1973 – 1976 Lektor, Oberbaum-Verlag Berlin  
1978 – 1979 Hannoversche Allgemeine Zeitung, Volontariat  
1980 Redakteur beim Elternmagazin „Spielen und Lernen“, Velber Verlag  
1980 – 1983 Leitender Redakteur beim Elternmagazin „Spielen und Lernen“  
1980 – 1983 Radio- und TV-Dokumentationen, u.a. für den NDR überwiegend zu Themen der Entwicklungspolitik  
1983 – 1984 Pressesprecher, Fraktion „Die Grünen“ im Niedersächsischen Landtag  
1985 – 1993 Korrespondent DER SPIEGEL, Büro Hannover  
1993 Redakteur im Ressort Deutschland II, DER SPIEGEL, Hamburg  
1994 – 1998 Nahost-Korrespondent mit Sitz in Jerusalem, DER SPIEGEL,  
1999 – 2003 „diplomatic correspondent“, DER SPIEGEL, - verantwortlich für die Berichterstattung über deutsche Außenpolitik  
Mai – Sept. 2003 Leiter des Holding-Bereiches „Wirtschaft, Politik und Gesellschaft“ mit Sitz in Berlin, EnBW Energie Baden-Württemberg AG  
seit Sept. 2003 Generalbevollmächtigter „Wirtschaft, Politik und Gesellschaft“, EnBW Energie Baden-Württemberg AG

Offizier im Nationalen Verdienstorden der Republik Frankreich  
Mitglied des Präsidiums der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik  
Mitglied des Präsidiums Ghorfa – Arabisch-Deutsche Vereinigung für Handel und Industrie e.V.:

## Statement:

### **Effizienz ist wirtschaftlich und ökologisch - Intelligente Ideen zum Umgang mit einem knappen Gut"**

Wir als EnBW sehen, dass sich der Markt für Energieeffizienzdienstleistungen langsam entwickelt. Es entstehen Beratungskonzepte, neue Angebote. Es treten auch neue Player auf den Markt.

Wir glauben, dass es im Energieeffizienzbereich darauf ankommt nach wirtschaftlichen Konzepten zu suchen. Verhindert werden muss, dass dieser neue Markt durch Subventionen in seiner Entstehung und Entfaltung verhindert wird. Leitplanken sollten hier einen Rahmen geben, Planungssicherheit ermöglichen oder Contractinglösungen erleichtern, in dem sie Hemmnisse beseitigen.

Die Besonderheit im Energieeffizienzbereich ist, dass viele der Technologien bereits vorliegen, Cleantech ist vorhanden. Es geht jetzt darum, sie mit kreativen Konzepten in den Markt zu bringen.

Wir als EnBW haben z.B. mit unseren „**Netzwerk Energieeffizienz**“ bereits im aktuellen politischen Rahmen – und ohne Subventionen - einen Ansatz für Industriekunden gefunden. Er ist sehr erfolgreich, da wir von Anfang an bemüht waren die Such- und Transaktionskosten zu reduzieren.

Wir funktioniert das? In einem moderierten Wissensmanagementprozess, der auf fünf Jahre angelegt ist, gehen die 15 (oder mehr) Mitgliedsunternehmen eines Netzwerks langsam in die Tiefe. Sie schauen sich etwa Pumpen-, Druckluft-, Motoren- und Beleuchtungskonzepte an und suchen gemeinsam nach Möglichkeiten diese wirtschaftlich zu erschließen.

EnBW leistet mit dem „Netzwerk Energieeffizienz“ Pionierarbeit. **Zurzeit betreuen wir quer durch Deutschland sechs Netzwerke mit insgesamt 79 beteiligten Unternehmen!** Weitere vier Netzwerke sind in konkreter Planung.

Aus unserer Sicht schafft das „Netzwerk Energieeffizienz“ die Verknüpfung von Energie- mit Kosteneffizienz. So können wir beispielhaft bei unserem „Netzwerk Energieeffizienz“ in Ravensburg auf eine Verringerung der Energiekosten von 870.000 €/a verweisen, bei gleichzeitigen Einsparungen von 2.300 t CO<sub>2</sub>/a.

# Dr. Wolfgang Große Entrup



Leiter des Konzernbereichs „Environment & Sustainability“, Bayer AG

## Lebenslauf

### Persönliche Daten

geb. 1962	in Euskirchen, verheiratet, zwei Kinder
1984 – 1989	Studium der Agrarwissenschaften an der Universität Bonn
ab 1990	Persönlicher Referent eines parlamentarischen Geschäftsführers der Regierungskoalition im Deutschen Bundestag; Promotion an der Universität Bonn

### Berufliche Daten

ab 1994	verschiedene leitende Positionen in der BASF Aktiengesellschaft, u.a. Leiter des Bereichs „Kommunikation und Politik für die Arbeitsgebiete Landwirtschaft und Pflanzenbiotechnologie“
Jan. – Juli 2002	Leitung des Konzernstabs „Qualitäts-, Umwelt- und Sicherheitspolitik“, Bayer AG
ab Juli 2002	Leiter des Konzernbereichs „Governmental & Product Affairs“, Bayer AG
seit 2007	Leiter des Konzernbereichs „Environmental & Sustainability“, Bayer AG





# Sigmar Gabriel



Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit; Mitglied des Deutschen Bundestages; Mitherausgeber der „Berliner Republik“

## Lebenslauf

### Persönliche Daten

geb. am 12.09.1959 in Goslar, eine Tochter  
Besuch der Realschule und des Gymnasiums (Abitur) in Goslar  
zweijähriger Grundwehrdienst  
Studium an der Universität Göttingen für das Lehramt an Gymnasien  
in den Fächern Deutsch, Politik und Soziologie

### Politische Daten

1976 – 1989	Kinder- und Jugendarbeit in der SPD-nahen Jugendorganisation "Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken"
1977	Eintritt in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands
seit 1979	Mitglied der Gewerkschaft ÖTV und der Arbeiterwohlfahrt
1983 – 1988	Dozent in der politischen Erwachsenenbildung bei der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben und für die Gewerkschaften ÖTV und IG Metall
1987	1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien
1987 – 1998	Kreistagsabgeordneter des Landkreises Goslar
1988	2. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien
1989 – 1990	Lehrer in der beruflichen Erwachsenenbildung im Bildungswerk der Niedersächsischen Volkshochschulen
1990 – 2005	Mitglied des Niedersächsischen Landtages
1991 – 1999	Ratsherr der Stadt Goslar
1994 – 1997	Innenpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion
1997 – 1998	Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion
1998 – 1999	Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion
1999 – 2003	Ministerpräsident des Landes Niedersachsen
1999 – 2005	Mitglied des SPD-Parteivorstandes
2003 – 2005	Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion
seit 2003	SPD-Bezirksvorsitzender Braunschweig
seit Nov. 2005	Mitglied des Bundestages und Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit



## Dr. Joachim Krömer



Head of Sales, Proton Motor Fuel Cells GmbH

### Lebenslauf

Studium der Physik an der TU Hannover  
Promotion an der Universität Bayreuth

Nach der Promotion langjährige Tätigkeit bei einem Unternehmen für elektrische Antriebssysteme, in dem er für industrielle und energietechnische Anwendungen verantwortlich war

Leitung der Technologie-Abteilung der Fraunhofer Management GmbH, dem Beratungszweig der Fraunhofer Gesellschaft. Verantwortlich für die Bereiche angewandte Forschung, Innovationsfinanzierung, industrielle Entwicklung und kommerzielle Produkteinführung

Seit 2000

Head of Sales bei Proton Motor Fuels Cells GmbH, verantwortlich für den Vertrieb und den Aufbau von Partnerschaften mit Schlüsselkunden und strategischen Partnern

Dr. Joachim Krömer hat mehr als 21 Jahre Expertise in der Einführung von Technologien in neue Anwendungsfelder, u. a. in den Bereichen Automobilbau, Windenergie und Bergbautechnik



# Tobias Münchmeyer



Stv. Leiter der Politischen Vertretung von Greenpeace in Berlin

## Lebenslauf

### Persönliche Daten

geb. am 12.09.1969 in Bielefeld als viertes Kind von Evemarie und Theodor Münchmeyer  
1975 – 1979 Besuch der Grundschule in Völlinghausen  
1979 – 1988 Besuch des Archigymnasiums in Soest  
1988 – 1994 Studium der Politikwissenschaft und Slawistik an der FU Berlin  
1995 Praktikum bei Greenpeace, London

### Berufliche Daten

1995 – 1996 Leiter des Büros der Heinrich-Böll-Stiftung in Kiew und Koordinator der internationalen Konferenz "Lessons of Chernobyl" anlässlich des 10. Jahrestages der Tschernobyl-Katastrophe. Anschließend arbeitete er zum Thema Energieeffizienz im Moscow Energy Centre der EU,  
1998 – 2002 Greenpeace International, dort arbeitete er als Atom-Experte mit dem Schwerpunkt Osteuropa  
2002 – 2003 Auswärtige Amt, zuständig für den Sonderstab Afghanistan (Wiederaufbau und Humanitäre Hilfe)  
2003 – 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bundestagsabgeordneten Winfried Nachtwei in der Bundestagsfraktion der Grünen  
2004 kehrte Münchmeyer zu Greenpeace zurück. Seither ist er als Stv. Leiter der Politischen Vertretung Berlin vor allem für den Bereich Klima- und Energiepolitik zuständig  
2005 Teilnahme an der Bucerius Summer Schule für Global Governance. Initiator der ersten „Kiewer Gespräche“ ein neues Deutsch-Ukrainisches zivilgesellschaftliches Forum unter der Schirmherrschaft der stellvertretenden Bundestagspräsidentin Kathrin Göring-Eckardt und dem früheren Verteidigungsminister Volker Rühle

## **DIRTYTECH? NEIN DANKE**

Statement zum Thema der Diskussionsrunde „Cleantech – Beginn eines Booms?“

„Cleantech“ ist ein relativ neuer Begriff, der zumindest bislang nicht ausreichend klar definiert ist. Gebraucht wird dieser Begriff für Technologien im Bereich der Erneuerbaren Energien und der Ressourcen und Energieeffizienz und somit in ähnlicher Weise wie „grüne Technologien“, „nachhaltige Technologien“ oder „Umwelt-Technologien“. Vorsicht mit der Einführung solcher neuer Begriffe ist angebracht vor dem Hintergrund der Erfahrung mit dem Begriff „Low Carbon Technologies“. Dieser Begriff wurde vor allem von der französischen Industrie und Politik im Rahmen der EU propagiert, um eine Kategorie zu schaffen, die sowohl Erneuerbare Energien, aber auch Atomkraft und Carbon Capture and Storage (CCS bzw. „Clean Coal“) subsumiert – zwei Technologien, die alles andere als „grün“ oder „nachhaltig“ sind. Ob der neue Begriff „Cleantech“ wirklich eine Existenzberechtigung hat und sich durchsetzen wird, bleibt also abzuwarten.

Eindeutig ist hingegen die Tatsache, dass sich die bislang mit „Cleantech“ bezeichneten Technologien selbst durchsetzen werden - und sich zum Teil bereits durchgesetzt haben. In Deutschland hat der „Cleantech-Boom“ längst begonnen. Im Mittelpunkt von „Cleantech“ stehen die Erneuerbaren Energien. Der Anteil Erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch in Deutschland ist von 7,5% (2006) auf 8,6% (2007) erneut erheblich gestiegen. Mit einem Anteil von 14,2% am Bruttostromverbrauch bilden die Erneuerbaren Energien mittlerweile einen der Grundpfeiler der deutschen Stromversorgung. Dies ist das Ergebnis des weltweit beispielhaften Erneuerbare Energien Gesetzes (EEG). Durch die Novellierung des EEG soll dieser Anteil bis 2020 auf 30 Prozent erhöht werden. Die EEG-Novellierung ist damit das am konsequentesten umgesetzte Element der klimaschutzpolitischen „Meseberg-Beschlüsse“ der Bundesregierung.

Die Bundesregierung hatte sich darin auf ein entschlossenes Voranbringen der unter „Cleantech“ zu verstehenden Technologien verständigt. In vielen anderen Bereichen außerhalb der Förderung Regenerativen Stroms verfehlt das „Integrierte Klimaschutz- und Energie-Programm“ (IKEP) der Bundesregierung jedoch die Vorgaben der Meseberg-Beschlüsse leider sehr deutlich. So etwa beim Ausbau der Erneuerbaren Energien im Wärmemarkt: Mit dem Nutzungspflichtmodell (Pflichtanteil von 15 Prozent Erneuerbare Energien im Neubau) wurde nur der zweitbeste Ansatz gewählt. Ein sogenanntes Wärme-EEG war gegen den Widerstand der CDU/CSU offenbar nicht durchsetzbar. Außerdem wurde die Nutzungspflicht im Gebäudebestand (Heizkesselaustausch, 600.000 Kessel pro Jahr) fallen gelassen. Lediglich die Fördermittel wurden etwas erhöht. Das ist insgesamt Stückwerk. Die Zielstellung der Bundesregierung beim Ausbau der Erneuerbaren Energien im Wärmesektor (Einsparung von 5 bzw. 9 Mio. t CO<sub>2</sub> pro Jahr) ist somit nicht nur wenig ambitioniert, sie ist auf Grundlage des beschlossenen Nutzungsmodells auch kaum erreichbar.

Ebenso verhält es sich mit den Beschlüssen zum Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung. Die darin anvisierte Verdoppelung des KWK-Anteils auf 25 Prozent bis 2020 stellt nur einen bescheidenen Fortschritt gegenüber dem geltendem Gesetz dar. Sie sind aber im Wesentlichen eine Fortschreibung von Zielen und Ansätzen, die in der Vergangenheit nur mäßig erfolgreich waren. Verbessert wurden u.a. die Ausweitung der Förderung auf Neuanlagen größer als 2 Megawatt sowie auf KWK-Strom, der nicht in ein Netz für die allgemeine Versorgung eingespeist wird. Negativ sind u.a. die zu kurze Förderdauer insbesondere bei Eigenversorgung des produzierenden Gewerbes, die Deckelung der KWK-Umlage auf dem Niveau von 750 Mio. Euro und die Ablehnung der Förderung von teilweiser Modernisierung. Insgesamt können mit dem Ansatz etwa 10 Mio. t CO<sub>2</sub>, also maximal die Hälfte der von der Bundesregierung anvisierten CO<sub>2</sub>-Einsparung, tatsächlich realisiert werden.

Dennoch: „Cleantech“ boomt, aber ob Geschwindigkeit und Dynamik dieses Booms ausreichen, um den Klimaschutz-Zielen der Bundesregierung bzw. der EU und den vom IPCC definierten Notwendigkeiten einer globalen Treibhausgassenkung zu entsprechen, ist eine der entscheidendsten Zukunftsfragen überhaupt.

## Ute Berg



Stv. Sprecherin der AG Wirtschaft und Technologie der SPD- Bundestagsfraktion; Mitglied des Deutschen Bundestages; Mitherausgeberin der „Berliner Republik“

## Lebenslauf

geb. 24.07.1953 in Essen, geb. Fischer, verheiratet seit 1971, zwei erwachsene Kinder (geb. 1972 und 1975)

## Politische Daten

1983	Eintritt in die SPD
1990	Mitglied im SPD-Unterbezirksvorstand Paderborn
1992	stv. Vorsitzende des Kreisvorstandes Paderborn
1994 – 2002	Stadträtin in Paderborn
1998 – 2008	Mitglied des Bezirksvorstands – später des Regionalvorstands OWL
seit 2000	Vorsitzende des Kreisvorstands Paderborn
2002	Gründungsmitglied des Wissenschaftsforums der Sozialdemokratie OWL
seit 2002	Mitglied des Deutschen Bundestages
seit 2003	Vorsitzende des o.a. Wissenschaftsforums
seit 2003	Mitglied des Bundesvorstandes der SPD

Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Technologie  
stv. Vorsitzende des Unterausschusses ERP-Wirtschaftspläne  
Mitglied im Vorstand der NRW-Landesgruppe  
Sprecherin der Teutonenriege (SPD-Abgeordnete aus OWL im Deutschen Bundestag)  
Vorsitzende des Wissenschaftsforums der Sozialdemokratie OWL

